

Liebe Leserinnen und liebe Leser.

Als Lehrerin habe ich vor der halbjährlichen Zeugnisausgabe mit meinen Klassen und Kursen Bilanz gezogen, inzwischen heißt das „evaluiert“: Was ist Dir Deiner Meinung nach gut gelungen im letzten Halbjahr? An welchen Stellen, in welchen Fächern meinst Du, Du kannst in der kommenden Zeit noch mehr erreichen oder Misserfolge ausbügeln? Wie willst Du das anstellen? Wo brauchst Du Unterstützung? Kann ich Dich (besser) fördern? - Sie merken, dass es in diesen zwanzig bis dreißig Einzelgesprächen in Klassen und Kursen mit den Zehn- bis Zwanzigjährigen eine glasklare Beziehung zwischen der Vergangenheitsbewältigung und den Ambitionen für die Zukunft gab. Gleichzeitig ist Ihnen natürlich klar, dass wir alle in verschiedenen Lebensabschnitten unsere jeweils momentane Situation bilanzieren: runde Geburtstage, Eintritt in die Ausbildung, in das Studium, in den Beruf, in eine neue Anstellung, in die Rente, schließlich immer an Silvester ...mit den guten Vorsätzen fürs neue Jahr.

Und Sie wissen gewiss ab der zweiten Zeile, worauf ich ziele: Wie bekommen wir die Vergangenheit in unserer Pfarrei so in den Griff, dass wir uns frohgemut einem präventiven Schutzkonzept für alle Schutzbefohlenen, ja all unseren Pfarreimitgliedern, zuwenden können? Als ich vor ungefähr zehn Jahren wieder nach Bockenheim gezogen bin, landete ich in einem recht schweigsamen Stadtteil; es war was los, die Gemeinde-Insider guckten bedröppelt und bedrückt, die meisten Kirchgänger wussten nicht warum. Ich auch nicht. Im Laufe der Zeit waberte dann die dampfige Luft durch Bockenheim, die aus der Gerüchteküche quoll. Weil mich derlei richtig ärgert, aber so ganz richtig, war ich schnell bereit, im Herbst 2007 für den Pfarrgemeinderat zu kandidieren. Ich war der irrigen Ansicht, dann erführe ich was. Das war ein deftiger Irrtum: Schweigen und nichtsnutzige Andeutungen, dass man nichts sagen dürfe. - Jetzt aber, jetzt tut sich was: Zweieinhalb Pfarrer später besteht das Hauptamtlichen-Team darauf, sich der Pfarrei-Vergangenheit zu stellen. Der Missbrauchsstudie, die im Herbst veröffentlicht wurde, fehlt es an vielen Stellen an Eindeutigkeit. Am peinlichsten fand ich selbst den Moment, als während der Pressekonferenz, die die Publikation zum Gegenstand hatte, gefragt wurde, ob auf dem Podium jemand vorhabe, persönliche Konsequenzen zu ziehen: „Nein.“ Dieses Wort stand am Folgetag in allen Zeitungen, die ich mir zu Gemüte führe.

Glasklar und gewiss ist mir, dass nicht nur in Bockenheim in Zukunft anders mit der eigenen Vergangenheit umgegangen werden soll und muss: Deshalb lade ich Sie sehr herzlich zu der ersten **Pfarrgemeinderatssitzung** im Jahr 2019 am **Mittwoch, dem 13. Februar, um 20:00 Uhr in den Gemeinde-Saal von St. Anna** ein. Wir werden Besuch haben vom Domkapitular Georg Franz, dem Personaldezernenten unserer Diözese, der für Aufklärung sorgt, sodass wir uns in einem nächsten Schritt beherzt dem Thema Prävention und Schutzkonzept zuwenden können. Der Pfarrgemeinderat tagt stets gemeindeöffentlich, und dass unser Umgang miteinander respektvoll und achtsam sein soll und muss, lässt sich im Anschluss an eine Sitzung, in der von Bistumsseite genau dieser Respekt der Pfarrei gegenüber geübt wird, sicherlich beherzter angehen. Es wäre schön, wenn sich alle Interessierten Zeit nehmen könnten für diesen Termin!

Herzliche Grüße

Andrea Krawinkel